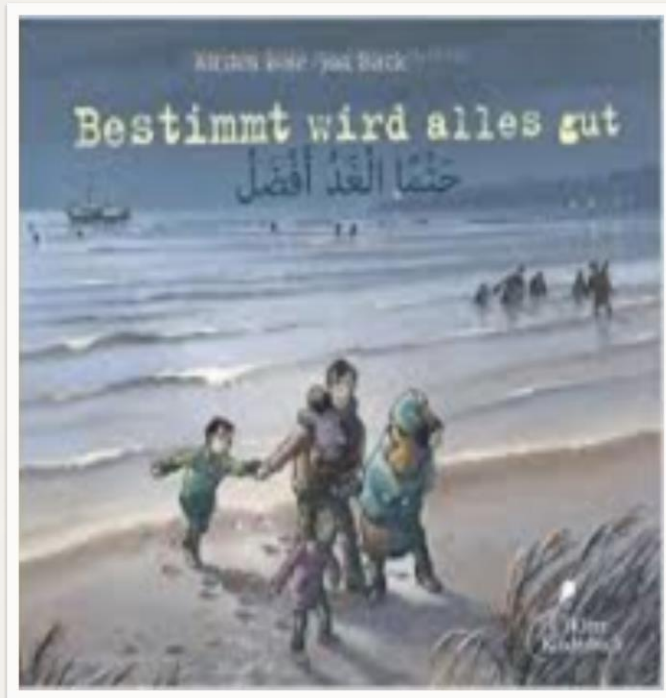


Interkulturelles Lernen im Völkerkundemuseum, Heidelberg



Gemeinsames Projekt der Klassen 2a, 2b &
Kooperationsklasse mit den internationalen
Deutschstudenten des Max-Weber-Hauses des ISZ HD
& der Museumspädagogik im Dezember '16

Die Idee:



Die Idee zu dieser Unterrichtseinheit entstand aus dem Kinderbuch „Bestimmt wird alles gut“, welches die Flucht eines syrischen Mädchens mit seiner Familie nach Deutschland beschreibt.

Hintergrund:



Es geht um das Lernen von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Leitperspektiven des neuen Bildungsplanes, die Integration von geflüchteten Kindern in Regelklassen vorzubereiten, die Kinder frühzeitig zu sensibilisieren.

Ausflug nach Heidelberg:



Wir organisierten mit internationalen Studenten des Max-Weber-Hauses, darunter auch Syrer, einen Lerngang ins Völkerkundemuseum, wo die Zweitklässler die Afghanistan-ausstellung besuchen konnten, um sich das Leben im arabischen Raum besser vorstellen zu können.

Vorleseaktion:



Die Studenten hatten den Text vorbereitet, nicht nur mehrsprachig vorgelesen, sondern die Geschichte durch Aktivitäten und persönliche Informationen lebendig werden lassen - einen herzlichen Dank für dieses Engagement!

Bericht der RNZ:

Studenten aus aller Welt lesen vor, Kinder lernen Akzeptanz und Toleranz

Projekt der Sinshheimer „Schule am Giebel“ und des Max-Weber-Hauses: Auch Flüchtlinge sind dabei – „Es geht darum, Schwellenängste abzubauen“

Von Anica Edinger

Ohne Gepäck und Ausweisdokumente kommen die Flüchtlinge in Deutschland an. „Die Schläuser haben ihnen alles weggenommen“, liest Student Narwar Al Aid vor. Gut acht Kinder in zwei Gruppen lauschen gespannt der Geschichte „Bestimmt wird alles gut“ vom Kirsten Boie. Die Grundschüler der Sinshheimer „Schule am Giebel“ sind zu Besuch im Heidelberger Völkerkundemuseum. Dort hat Lehrerin Inga Zinke gemeinsam mit Julia Campos, die am Max-Weber-Haus Deutschkurse für internationale Studenten gibt, ein Kooperationsprojekt auf die Beine gestellt.

Insgesamt 46 Grundschüler tummeln sich so an diesem Tag im Palais Weimar in der hinteren Hauptstraße, zwölf Studenten vom Max-Weber-Haus haben die Aufgabe übernommen, den Kindern aus Boies Buch vorzulesen, das die gefährliche Fluchtgeschichte einer syrischen Fa-

mille kindgerecht erzählt. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Völkerkundemuseum, Robert Bitech, führt die andere Gruppe unterdessen durch die Afghanistan-Ausstellung, die im Museum zu sehen ist. „Schulklassen bilden Gesellschaften im Kleinen ab“, erklärt Lehrerin Zinke. Und es zeichne sich längst ab, wie sich unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren entwickeln werde. „Wir haben viele Kinder mit Migrationshintergrund in unseren Klassen, für die Schüler ist das Alltag“, so Zinke. „Es geht jetzt darum, den Kindern Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Kulturen zu vermitteln und Schwellenängste abzubauen.“

An diesem Punkt kommen die zwölf Studenten ins Spiel,



Grundschüler der Sinshheimer „Schule am Giebel“ sollen Akzeptanz und Toleranz lernen. Bei dem Projekt lasen zwölf internationale Studenten aus dem Max-Weber-Haus eine Fluchtgeschichte im Völkerkundemuseum vor. Foto: Niklas Weschek

milied davon haben selbst Fluchtgeschichten zu erzählen, etwa die Zwillinge Narwar und Nour Al Aid. Sie flüchteten vor gut eineinhalb Jahren aus Syriens Hauptstadt Damaskus, wo sie studierten. „Wir sind von der Türkei bis nach Griechenland gemeinsam mit unserem Vater gerettet, dann mussten wir uns trennen“, berichtet Nour. Dann ging jeder seinen eigenen Weg durch Osteuropa, schließlich traf sich die Familie in Heidelberg wieder. „Die Kinder sollen wissen, was viele syrische Kinder bei ihrer Flucht erlebt haben“, sagt der 20-jährige Nour. Was ihn an diesem Tag besonders freut: Alle Grundschüler hielten interessiert der Geschichte gelauscht, an einer Stelle fragten sie, ob die Flüchtlinge denn auch ihre Kuschal-

tiere mit nach Deutschland nehmen dürfen. Denn eines stand für die Kinder fest: Sie würden ihre Heimat nie ohne ihre Kuschaltiere verlassen. Viele Kinder hätten bereits ein spezielles Bild eines Flüchtlings im Kopf, weiß Zinke, „doch durch dieses Projekt wird der abstrakte Begriff positiv mit Menschen besetzt“.

Und auch die Studenten profitieren: „Durch das betonte Lesen lernen sie viel besser Deutsch“, sagt Julia Campos vom Max-Weber-Haus. Ein wichtiger Aspekt dabei sei, „dass sie die Sprache in authentischen Situationen nutzen“. Und: „Sie können auch ihre eigene Geschichte erzählen“, so Campos. Ein konkreter Anlass, an dem Projekt teilzunehmen, sei eine Unterrichtsstunde gewesen, die Campos bewegte. Sie fragte ihre Studenten, wie sie diese Welt verändern könnten. „Und sie hatten keine Idee.“ Das Ehrenamt sei eine Möglichkeit, etwas in der Gesellschaft zu bewegen – und dazu trugen die Studenten durch das Vorlesen bei.

Weiterführung:



Im Anschluss haben wir in den Klassen das Thema „Weihnachten in aller Welt“ behandelt und uns auf dem Globus orientiert. Für die Sinsheimer Flüchtlingskinder wurden Weihnachtsgeschenke gesammelt.

Übergabe:



Tschüs
سلام
salam



Nachtrag:

Wie wichtig dieses Projekt tatsächlich war, wurde uns erst im Nachhinein bewusst. Bereits während des Projektes zeigten die Kinder großes Interesse und bereits integrierte Flüchtlingskinder wurden mit offenen Augen gesehen. Doch es kamen nach den Weihnachtsferien Neuankömmlinge in die Klassen, die nur wenig Deutsch sprechen. Mit welcher Hilfsbereitschaft und mit welchem Verständnis die Kinder reagierten, ist wohl das schönste Ergebnis, das wir uns hätten vorstellen können.

Dankeschön!

Wir, die Lehrerinnen Frau Heimann, Frau Beck und Frau Zinke, möchten uns herzlichst bedanken. Bei der Dozentin Frau Campos und ihren Studenten, die uns diese exemplarische Erfahrung ermöglicht haben, bei Herrn Bitsch für die Führung im Museum und die Bereitstellung der Räume, bei Frau Edinger für den Bericht in der RNZ, beim Förderverein, der uns bei diesem Vorhaben finanziell unterstützt hat, bei den Eltern, die uns begleitet und die Studenten mit selbst gebackenen Plätzchen versorgt hatten (Dank auch an die Bäckermeisterinnen) und auch den verpassten Zug zurück mit Fassung nahmen, bei der Schulleitung und den Kollegen fürs Unterstützen und Vertreten & bei unseren Schülern, die sich vorbildlich benahmen und uns mit ihrer Offenheit und Neugier begeisterten!